

es eine Urkunde. Neben dieser feucht-fröhlichen Komponente bietet das Arrangement noch vielerlei andere Kulmbacher Extras, vom Besuch des berühmten Zinnfigurenmuseums in der Plassenburg bis zu kulinarischen Überraschungen. Auskünfte: Städtisches Verkehrsamt, Rathaus, 8650 Kulmbach, Tel. 09221/802216.

fr 350

II

Das Kulturreferat der Stadt Kulmbach (Bauer-gasse 2, 8650 Kulmbach, Tel. 09221/802261) hat bereits den Termin der nächsten Deutschen Zinnfigurenmesse bekanntgegeben: 18. bis 22. August 1983. Dies wird bereits das zehnte Treffen von Sammlern und Sammlerverbänden, Offizinen und Ausstellern in der oberfränkischen Stadt sein, deren internationaler Bekanntheitsgrad zwei Hauptursachen hat: das Kulmbacher Bier und das Deutsche Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg mit den weltweit größten Sammlungsbeständen. Die eigentliche Börse dauert drei Tage (19. bis 21. August). Im Rahmenprogramm der Stadt Kulmbach ist neben den Fachvorträgen und Dioramenwettbewerben eine Frankenwald-Exkursion angekündigt; sie führt unter anderem zur Burg Lauenstein an der DDR-Grenze, nach Nordhalben und Kronach.

III

Die 850 Jahre alte Kulmbacher Plassenburg, Sitz des weltbekannten Deutschen Zinnfiguren-

museums, hat als Sehenswürdigkeit noch eine weitere Aufwertung erfahren. Sie beherbergt seit kurzem ein Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums und eine Zweiggalerie der Staatsgemäldesammlungen mit Exponaten, die sich thematisch gut in den Rahmen einer der größten Festungen Frankens einfügen. Im restaurierten Ostflügel werden "Historische Jagdwaffen" aus fünf Jahrhunderten gezeigt: Stücke, die ehedem zu den Schätzen der königlich-bayerischen Gewehrkammer zählten. Das älteste ist ein Köcher für Armbrustbolzen mit gotischem Maßwerk (15. Jahrhundert). Als sechste Filiale der Staatsgemäldesammlungen in Franken zeigt die Kulmbacher Zweiggalerie "Historische Schlachtengemälde" des 17. bis 19. Jahrhunderts. Die Auslagerung erfolgte im Zuge des 1979 von der Staatsregierung verabschiedeten Museumsentwicklungsprogramms. Franken ist damit insbesondere für die Liebhaber alter Jagdwaffen und -geräte zu einem Dorado geworden. Nahezu komplett wird die Entwicklung der Handfeuerwaffen für die Jagd seit 1976 vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg dargestellt. Neben den Arbeiten berühmter Büchsenmacher sind dort auch zahlreiche Exponate zur Kulturgeschichte des Weidwerks zu sehen (Zeitraum: etwa 1400 bis 1870). Jagdwaffen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfaßt auch eine Spezialabteilung der Coburger Veste-Kunstsammlungen. Ihre Kostbarkeiten werden noch durch ein Intarsien-Jagdzimmer ergänzt.

fr 348

Aus dem fränkischen Schrifttum

würzburg heute. Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Heft 33/Mai 1982. Herausgeber: Julius-Maximilians-Universität – Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt – Stadt Würzburg. Gemeinsamer Beauftragter der Herausgeber: Prof. Dr. Otto Meyer. DM 4,50, 168 SS.

Vorliegendes Heft des als Organ des Universitätsbundes Würzburg – Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg erscheinenden Zeitschrift ist dem Jubiläum "400 Jahre Julius-Maximilians-Universität Würzburg" gewidmet. Schon der von Josef Langhans originell gestaltete farbige Umschlag weist darauf hin: In einer Glaskugel spiegelt sich das fahngeschmückte Gebäude der Neuen Universität am Sanderring. Grußwort des Bayrischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Franz Josef

Strauß. Bild des Stifters Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (1545–1617). Es folgt, auf heraushebendem blauem Papier gedruckt, eine Chronik der Universität als Zeittafel. Würzburgs Bischof Dr. Paul Werner Scheele, Honorarprofessor der Universität, schreibt: "Universität auf dem Weg. Orientierung 1896 bis 1982". Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier: "Der Staat und seine Universitäten". Der Präsident Prof. Dr. Theodor Berchem: "Alma Mater Herbipolensis. 400 Jahre – und was nun?" Das Präsidialkollegium im Jubiläumsjahr 1982 stellt sich in Bildern vor. Kanzler Reinhard Günther: "Jubiläums-Gedanken? Aus Rektoratsreden der Jahre 1882–1982", Björn Engholm: "Forschungsförderung ist Zukunftsinvestition". Oberbürgermeister und Senator Dr. Klaus Zeitler: "Stadt

und Universität im "verflixten" 400. Jahr". Präsident des Bundesverfassungsgerichts Prof. Ernst Benda, Ehrendoktor der jurist. Fakultät der Universität Würzburg: "Bundesverfassungsgericht und Hochschule". Fürst Albrecht zu Castell-Castell, 1. Vorsitzender des Universitätsbundes Würzburg, grüßt: "Liebe Universität...". Andreas Feser: "Studentenjubiläum?" Bfr. Prof. em. Dr. Otto Meyer: "Die Universität Würzburg von 1402 – und ihr Professor Winand von Steeg". "Partner der Wissenschaft. Eine Würzburger Großdruckerei hilft wissenschaftlichem Gedankengut zur Verbreitung", ein bemerkenswert illustrierter Beitrag über die Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg. Abteilungsdirektor bei der Regierung von Unterfranken, ehemals Leiter des Universitätsbauamtes, Karl Diller: "Die Alma Julia Herbipolensis im Bild der Stadt". Bfr. Dr. Walter M. Brod, Leiter des Instituts für Hochschulkunde an der Universität Würzburg: "Von den Studenten der Alma Mater Herbipolensis", feine Bilder! Werner Dettelbacher: "Wo die Studiosi speisten und zechten". Charlotte Breyer: "Frauen an der Uni. Von der Ehrendame zur Professorin". Rektor José Maria Cabral Marques (Brasilianische Staatsuniversität von Maranhão in São Luís): "Wagemut und Kreativität". Walter Lohmeier: "Industrie und Dienstleistungen prägen Mainfrankens Beschäftigungsstruktur". Otto Schmitt-Rosenberger: "Der Flohmarkt ist mein Königreich". Werkstattgespräch mit dem tschechischen Künstler Jiri Chmelar". Christoph Schülling: "Der Student lebt nicht vom Brot allein" (Rezepte aus Würzburg). Nachrichten des Universitätsbundes. Chronik der Universität. Galerie für die Universität bedeutsamer Persönlichkeiten. Buchbesprechungen. Die Fränkische Gesellschaftsdruckerei (Echter-Verlag) hat unter der Redaktion von Eugen Emmerling, Reinhard Günther und Prof. Dr. Dieter Schäfer das hervorragend gestaltete Heft hergestellt. Der reiche und vielseitige Inseratenteil ist eine fleißig sprudelnde Quelle zur Wirtschaftsgeschichte. Ein vierhundertjähriges Universitätsjubiläum rechtfertigt die ausführliche Inhaltsangabe. Der Rezensent hat versucht, zwischen dieser Forderung und der Notwendigkeit, Raum zu sparen, einen Mittelweg zu finden. Ob der Versuch gelungen ist, möge der Leser entscheiden.

Kultur- und Fremdenverkehrsamt, Marktplatz, 8803 Rothenburg o. d. T.

Lutherjahr 1983. Augsburg – Nürnberg – Coburg – Worms. Informationsbroschüre. Herausgegeben von der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V. Frankfurt (Fotos) und von den Verkehrsvereinen und Verkehrsämtern der vier genannten Städte. Diese Informationsbroschüre ist farbig illustriert; vorzugsweise sind markante Bau- und Kunstdenkmäler der herausgebenden Städte abgebildet, aber Bilder von Veranstaltungen fehlen auch nicht. Der eigentliche Veranstaltungskalender, auf violettes Papier gedruckt, befindet sich in der Mitte der Ausgabe "An den Quellen der Information". Andere Veranstaltungen während des Lutherjahres, Sehenswürdigkeiten und Museen, Übernachtungsmöglichkeiten, Angebote für junge Leute, Gastronomisches und Adressen für Informationen. Für Vorbereitungen von Studienfahrten unentbehrlich.

-t

J. B. Kittel: **Das Buch vom Frankenwein** von Hans Breider, Band XII der "Mainfränkische Heimatkunde", hrsggbn. von der Gesellschaft "Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte" e. V. Würzburg. Stürtz Verlag Würzburg 1982. 6. erweiterte Auflage. Efalin, 320 SS, DM 36,-.

Ob der Hofrat Dr. J. B. Kittel, als er 1905 sein "Buch vom Frankenwein" zum ersten Mal herausgab, ahnte, daß sein Werk so oft fröhliche Urstände feiern würde? 1926 erschien die 2. Auflage, die 3., völlig umgearbeitet und auf den neuesten Stand gebracht, 1958; ihr folgten 1967 die 4. und 1974 die 5. Auflage. Die 3. Auflage und alle weiteren hat Hans Breider bearbeitet. Prof. Dr. phil. habil., Oberlandwirtschaftsdirektor, langjähriger Leiter der Rebenzüchtung Würzburg und Direktor der Bayerischen Landesanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau Veitschöchheim. Sechs Auflagen sind schon eine stattliche Zahl und beweisen die Beliebtheit des Buches und die Freude am Werk; die Verfasser haben sich so richtig in die Herzen, zumindest der mainfränkischen Leser hineingeschrieben. Das Buch wird "als das Standardwerk des fränkischen Weinbaus bezeichnet", so mit Recht Hans Breider im Vorwort; er widmet die 6. Auflage "Der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zur 400-Jahr-Feier": Auch das hat tiefen Sinn und weist auf Zusammenhänge. Die Einteilung des Buches ist gleich der in der 5. Auflage, doch ist der Text ergänzt. So gibt z. B. Abschnitt IX

Rothenburg o. d.T.: Programm 1983 mit allen Veranstaltungen vom Januar bis Dezember einschließlich Festliche Sommertage in Rothenburg und Reichsstadt-Festtage. Zu beziehen bei

"Die Weinbergslagen in Franken" den neuesten Stand vom 1.2.1980 wieder, auch ist das Verzeichnis übersichtlicher gestaltet. Die Zahl der Bilder ist vermehrt, vor allem die unverwechselbaren Holzschnitte des unvergesslichen Richard Rother (das freut schon, wenn man die Seiten des aufgeschlagenen Buches vorbeigleiten lässt). Aber auch andere Bilder sind neu: Eine fröhliche Runde bei einem fränkischen Weinfest etwa (farbig) oder die Symbolfigur der Weinlage Volkacher "Ratsherr" oder Weinlese in Eschendorf (beide auch farbig). Die Gliederung – wir sagten es schon – blieb. In neun Abschnitten ziehen die Geschichte des Frankenweins, seine Bereitung und Behandlung, Flurbereinigung, Wein und Kultur, Lagebeschreibungen (nur um einiges zu nennen) an uns vorüber: "Wein und Reben in Franken", "Mainfranken – Weinfranken", "Kulturhistorische Kleinodien im Lande des Bocksbeutels", "Im Dienst des Frankenweins", "Neue Ordnung im fränkischen Weinbau". "Weinproben", "Essen und Trinken in Franken", "Literatur", "Die Weinbergslagen in Franken". Wiederum erweist sich Hans Breider als exzellenter Kenner des Frankenweins schlechthin, dem jedermann ohne Mühe folgen kann. "Alles Wissenswerte über den Weinbau, seine Geschichte, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung, seine Zukunft" (Stürtz Verlag) wird dargestellt. Eine feine kolorierte Karte "Fränkisches Weinland", wieder von Ossi Kraps Künstlerhand geschaffen, liegt als Gabe des Gebiets Fränkisches Weinland Karlstadt im Fremdenverkehrsverband Franken e. V. dem Buch bei. -t

Heimatkundliche Streifzüge. Schriftenreihe des Landkreises Roth. Heft 1, 1982. 64 SS, geh. Der Landkreis Roth beginnt mit vorliegendem schmucken Heft eine Schriftenreihe, deren Anfang vielversprechend ist. In seinem Geleitwort sagt Landrat Dr. Helmut Hutzemann eingangs und programmatisch: "Mit der Schriftenreihe "Heimatkundliche Streifzüge" will der Landkreis Roth seine reiche historische Vergangenheit aufzeigen . . .". Das ist unter der Redaktion des Dipl. Ing. und Architekten Joseph Heiling von der Kreisplanungsstelle beim Landratsamt Roth schon mit dem ersten Heft gelungen. Kreisheimatpfleger Studiendirektor Dr. Willi Ulsamer (Spalt), 1. Vorsitzender des Heimatvereins Spalter Land e. V., skizziert in "Schloß Ratibor in Roth" (Giebelseite mit Türmchen zierte als Farbbild den Umschlag) die Bau- und Besitzgeschichte, verbunden mit Angaben über die Einrichtung, dieses sehenswerten

Baudenkmals (n. b. Merians "Topographia Franconiae" ist 1648, nicht 1658, erschienen). Franz Hirscheiders (Allersberg) Beitrag "Die Allersberger Urkundensammlung – ein Einblick in heimatgeschichtliche Abläufe" – mit Regesten – läßt nicht nur das Herz jedes Archivars höher schlagen. Familiengeschichtliche Verbindungen nach Österreich zeigt Georg Barth (Nürnberg) am Beispiel der Gegend um Thalmässing bei Schwabach auf in "Ahnenheimat" "Ländlein ob der Enns" (Kartenskizze!). Besondere Freude erweckt eine "Facharbeit im Leistungskurs Geschichte am Gymnasium Roth" von Waltraud Freytag (Schwand) "Die geschichtliche Entwicklung der Marktgemeinde Schwand unter Berücksichtigung der Kirche bis zum 20. Jahrhundert". Die Gymnasiastin, deren Familienname in Schwand schon im 16. Jahrhundert vorkommt, legt eine klar gegliederte Arbeit vor. Schwand wurde 1978 mit der Gemeinde Leerstetten zum Markt Schwanstetten (*ob dieser Name glücklich gewählt ist?*) vereinigt. Den alten Namen Schwand deutet die Verfasserin mit "geschwundener Wald" (zum Bild auf S. 35: ein gutes Beispiel, wie man einen alten Fachwerkbau mit den Bedürfnissen einer modernen Bank harmonisch in Einklang bringen kann!). Joseph Heiling beschließt das Heft mit einer sachlich-objektiven Besprechung des Buches "Kammerstein. Die Burg, die Reichsministerialen, das Dorf und die Gemeinde" von Heinrich Schlüpfinger unter dem Titel "Das Beispiel für eine zusammenfassende geschichtliche Darstellung einer Gemeinde nach der Gebietsreform" (Kammerstein liegt bei Schwabach; das Buch – DM 12,- kart., DM 16,- Leinen – erhält man in der Kasse der Verwaltungsgemeinschaft Schwabachtal, Eisentrautstraße 11, 8540 Schwabach). – Dem gut bebilderten Heft wünscht man eine gleichwertige Fortsetzung. Inhalt des Heftes 2, 1983: . . . aber nein, Sie sollen überrascht werden. -t

Buchen: Die Fremdenverkehrsgemeinschaft Fränkischer Odenwald, Abt-Kinbacher-Straße 1, gibt folgendes Informationsmaterial heraus: Farbiger Prospekt "Fränkischer Odenwald" mit vielen Bildern, ein Unterkunfts- und Informationsverzeichnis 1983, ein Verzeichnis Ferien auf dem Bauernhof, einen Einblattdruck mit Rundwandervorschlägen und Kartenskizze sowie ein Verzeichnis von Pauschalangeboten.

Hinweis:
Dieter Wieland: Gebaute Lebensräume. Düsseldorf: Beton-Verlag 1982. 79 SS. Reich illustriert, auch farbig. -t